

Unter Mandarinern



Ab heute [lerne ich Mandarin](#), also Hochchinesisch. Zwei Mal in der Woche für mindestens ein Jahr, und der Lehrer spricht kein Deutsch, sondern Englisch.

Wie war das noch mal... Chinesische Silben werden komponiert aus dem Anfang (Initial), dem Ende (Final) und dem Tonfall; Es gibt 21 Initials und 38 Finals und vier „Tones“, das ergibt gefühlt drei Milliarden Möglichkeiten, die mit einander zu kombinieren.

Ausserdem existieren im Chinesischen Laute, die kennen wir im Deutschen überhaupt nicht. Wir haben uns die Zunge bzw. den Gaumen gebrochen, um zh, ch, sh und r (alles irgendwie Zischlaute) korrekt auszusprechen. Einer klagte, als der Lehrer – ein Chinese – vorsprach: „Die hören sich alle gleich an.“ Herr Cui Huá Shān antwortete kühl: „For you, but not for Chinese...“

□□□□□□. Wir lernen zuerst [Pinyin](#), die die Umschrift. Die Aussprache ist schon schwer genug; die Schrift kriegen wir später. Eine CD ist auch dabei, ich verstehe aber nur Bahnho...äh Chinesisch.